

Desertec : von der Vision zur Realität

Autor(en): **Mezzour, Semyr / Mayer, Heike**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(2012)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

China: Feldkurs zu «Fast Cities, Slow Cities and Capital Cities»

17. Juni – 30. Juni 2012

Leitung: Prof. Dr. Heike Mayer (Economic Geography, GIUB), gemeinsam mit Daniel Fäh, Doktorand.



Die Exkursion nach China sollte als Feldkurs Masterstudierenden Einblick geben in eine dynamische Region Asiens mit signifikanten und raschen Veränderungsprozessen.

Der Besuch der Grossstädte Shanghai und Beijing diente dem Vergleich der ökonomischen, städtebaulichen und politischen Entwicklungen zwischen den beiden potentiellen «Global Cities». Die Bedeutung von nachrangigen Städten und ländlichen Gebieten im Yangtze Fluss Delta für die ökonomische, regionale und soziale Entwicklung der Volksrepublik China konnte an den Städten Suzhou und Nanjing gezeigt werden und am Beispiel des Dorfes Yaxi, das als erste zertifizierte «Slow City» in China eines unserer Studiengebiete auf der Exkursion war. Speziell geachtet wurde auf die lokalen und globalen Verflechtungen von Akteuren in China und deren Einbettung in die Weltwirtschaft.



Die Exkursion sollte den Studierenden die Möglichkeit geben, wirtschaftsgeographische Sachverhalte zu beschreiben, sowie theoretisches und methodisches Wissen aus dem Studium umzusetzen. Sie sollten sensibilisiert werden für unterschiedliche regionale Kontexte und sich interkulturelle Kompetenz aneignen können im Kontakt und Austausch mit chinesischen KollegInnen und Institutionen.

Der interessante Abend klang aus bei einem Aperitif im Foyer, das vom Geographischen Institut gestiftet worden war.

Desertec – Von der Vision zur Realität

Dr. Semyr Mezzour, Bearing Point, Management & Technology Consultants & Dii, Zürich

11. Dezember 2012

Desertec steht für ein ambitioniertes, aber auch umstrittenes Projekt verschiedener privatwirtschaftlicher und öffentlicher Organisationen, die alternative Energiequellen im Nahen Osten und in Nordafrika nutzen wollen. Firmen wie ABB, RWE oder auch BearingPoint engagieren sich im Rahmen der Desertec Industrial Initiative (Dii) für die Nutzung und den Export von Strom, der durch Wind oder Sonne in den Wüsten in der sogenannten MENA-Region (Middle East and North Africa) generiert wird. Das Projekt stellte Dr. Semyr Mezzour vor, der als Berater bei BearingPoint in Zürich arbeitet und für die Analysen für die Dii zuständig ist.

Die Idee für das Desertec Projekt wurde 2003 von einem internationalen Netzwerk von Politiker, Wissenschaftlern und Ökonomen entwickelt. Aus diesem Netzwerk ging die sogenannte Desertec Foundation hervor, die sich nun für die Umsetzung der Desertec Vision 2050 einsetzt. 2009 gründete die Stiftung zusammen mit Unternehmen aus diversen Sektoren die Desertec Industrial Initiative, welche sich für die Umsetzung des Projekts in der EU-MENA Region einsetzt. Die Beratungsfirma BearingPoint, bei der der Referent arbeitet, ist an dieser Umsetzung durch Begleitstudien, etc. beteiligt.

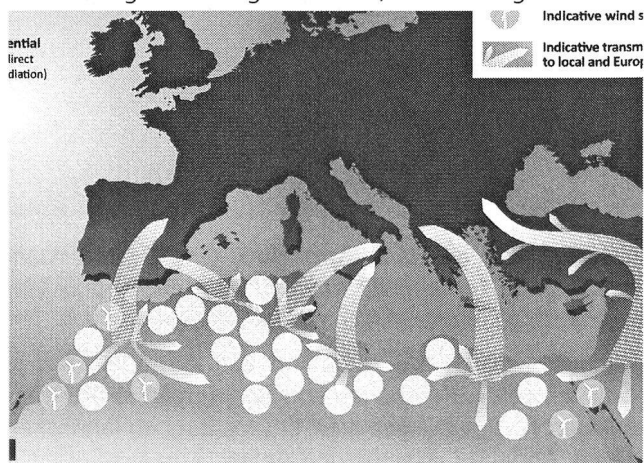


Abb. 1: Die 2050 DESERTEC Vision
Quelle: Semyr Mezzour

In seinem Vortrag ging Dr. Mezzour zuerst auf das Potenzial dieser Region für die Erzeugung von alternativer Energie ein. Er argumentierte, dass die MENA-Region rund 15 bis 20 Prozent des europäischen Strombedarfs abdecken könne und zugleich noch Strom für die eigenen Regionen übrig bleiben würde. Verschiedene Simulationsmodelle, die von den rund 35 Partnern aus Industrie und Forschung angewendet werden, zeigen dieses unausgeschöpfte Potenzial auf. Er illustrierte anhand von Pilotprojekten in Marokko nicht nur den Bedarf für grosse stromerzeugende Anlagen, sondern auch den Bedarf für Transmissionskabel im Mittelmeer. Die Initiative erhofft sich die Entwicklung eines positiven Investitionsklimas und wirtschaftliche Entwicklung in der MENA-Region. Das Projekt soll bis zum Jahr 2050 umgesetzt werden, allerdings sind viele Aspekte noch sehr unklar, z.B. wie ein solcher Strommarkt reguliert werden soll, welche Rahmenbedingungen entwickelt werden müssen oder wie das politische Umfeld sich ändern muss.

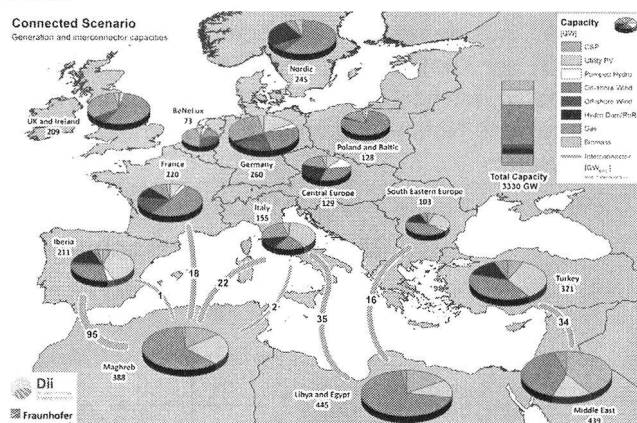


Abb. 2: Kapazitäten für alternative Energie
Quelle: Samyr Mezzour

In seinem Vortrag fokussierte Dr. Mezzour vor allem auf die technischen Potenziale der Region. Er betonte, dass das Desertec Projekt nicht nur die Sonnenenergie, sondern auch die Windenergie nützen will. Er ging auf die technischen Limitationen ein, die bei der Übertragung des Stroms aus der MENA-Region nach Europa bestehen. So werden z.B. die Schiffe, welche die Ozeankabel verlegen sollten, noch nicht in einer geeigneten Grösse gebaut. Der Referent war allerdings optimistisch und zeigte sich überzeugt, dass solche technische Limitationen gut zu überwinden seien, vor allem dann wenn der zugrunde liegende wirtschaftliche Nutzen auch erkannt wird. Überlegungen zur politischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation der Länder in der MENA-Region kamen zu kurz und wurden kaum angerissen. Es schien als ob die Industriepartner in der Desertec Industrial Initiative von der technischen Entwicklung und dem wirtschaftlichen Potenzial so überzeugt sind, dass sie viele kritische Aspekte ausser Acht lassen.

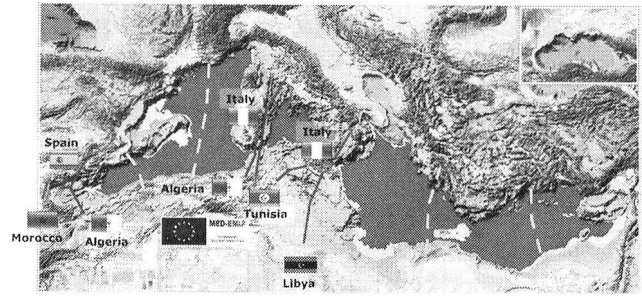


Abb. 3: Mögliche Transmissionswege nach Europa
Quelle: Samyr Mezzour

Die anschliessende Fragerunde warf deshalb auch einen kritischen Blick auf das Projekt. Vor allem wurde der neokoloniale Charakter des Projekts auf den Prüfstand gestellt. Es wurden Fragen über die tatsächlichen wirtschaftlichen Effekte rund um die Standorte dieses Projekts gestellt. Die DiskussionsteilnehmerInnen zweifelten den wirtschaftlichen Nutzen der Initiative an. Genaue Zahlen oder Schätzungen über potenzielle Arbeitsplätze und ein wirtschaftliches Wachstum der Region konnte der Referent aber nicht nennen. Die kritischen Stimmen zeigten, dass das Desertec-Projekt umstritten ist und durchaus noch ein grosser Diskussionsbedarf besteht.

Für eine vertiefende Diskussion dieses Themas empfehle ich eine neue Publikation von Thomas Schmitt, Privatdozent an der Universität Erlangen:

Schmitt, Thomas (2012). Postfordistische Energiepolitiken? Das Desertec-Konzept als Szenario zur Restrukturierung der Energieversorgung in der Region Europe-Middle East-North Africa (EUMENA). *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, 4, 244-263.

Heike Mayer